

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den anrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten. Beilagen: Bilderwoche, Jugend u. Deutschum, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.). — Alle Postanklagen, sowie unsere Zeitungsausträger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

Politisch-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandsdirektions-Konto:** Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vierterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 48 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pfg., dreiseitige Anzeigen 30 Pfg., die 30 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßiger Zuschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 209

Mittwoch, den 7. September 1927.

82. Jahrgang

Tageschau.

* Nach Meldungen aus Genf macht Polen den Vorschlag eines Ostlocarnopaktes.

Aus Armenien werden neue Erdstöße berichtet, durch die wieder Häuser zerstört wurden.

Auf dem Flughafen Bremen wurde am Montag ein neuer Flugzeugtyp eingeflogen, der eine vollständige Neuheit auf dem Gebiet des Flugbaues darstellt.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Hintergründe.

England und die neue Lage im Osten. — Engere deutsch-polnische Zusammenarbeit? — Ein europäischer Wirtschaftsblock.

Die englischen Bemühungen, Deutschland in das britische Fahrwasser zu bringen, sind in der letzten Zeit weniger offenkundig, deshalb aber nicht weniger intensiv gewesen. Die vor einigen Monaten bekannt gewordene Absicht Chamberlains, seine Absichten durch einen persönlichen Besuch in Berlin zu fördern, ist aufgegeben worden, allem Anschein nach auf französischen Druck. Diese Rücksichtnahme auf Paris war für Chamberlain schon dadurch geboten, daß die Konzessionen, mit denen man Deutschland gewinnen will, größtenteils auf französische Rechnung gehen müssen. Das Ziel der englischen Bemühungen ist das gleiche wie vor der letzten Genfer Tagung: Deutschland der Sowjetunion zu entfremden und in das Lager des von England angestrebten Antisowjetbundes zu ziehen. Auf der gegenwärtigen Völkerbundtagung werden die Bemühungen in gleicher Richtung mit erneuter Energie fortgesetzt werden, wenngleich man sich in englischen politischen Kreisen darüber klar ist, daß die Aussichten nicht allzu günstig stehen. Man ist in London allmählich doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß das deutsche Auswärtige Amt auf der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Moskau besteht und daß daran auch die Versuchsbalkons, die einige deutsche Politiker in der letzten Zeit haben aufsteigen lassen, nichts geändert haben. Man hat in London insbesondere eingesehen, daß auch die Vertreter einer Westorientierung in Deutschland nicht bereit sein dürften, ohne sehr reale Zugeständnisse in der Aufrüstungsfrage und der Frage der Ostgrenzen den englischen Werbungen Gehör zu leisten. (Sehr starke Aufmerksamkeit haben in englischen politischen Kreisen die jede deutsche Teilnahme an einer aktiven Antisowjetpolitik ablehnenden Äußerungen Prof. Schöndings auf der Interparlamentarischen Konferenz gefunden.) Zu irgendwie wesentlichen Zugeständnissen in den angebotenen Richtungen ist man in England weder bereit noch in der Lage.

In den an die Sowjetunion grenzenden Staaten ist nämlich in der Zwischenzeit ein nicht unwesentlicher Wandel in außenpolitischer Hinsicht eingetreten: Einmal ist in Rumänien unter der neuen Vera Bratianu eine unverhüllte Zuneigung zu Frankreich zu konstatieren. Und wenn man dem Außenminister Titulescu auch starke Sympathien zu England nachsagt, so hat doch der englische Einfluß gegenüber der Zeit der italienfreundlichen Politik Averescus stark nachgelassen. Auf jeden Fall will Rumänien von einer Kriegspolitik an seiner Ostgrenze nichts wissen. Auch in Polen hat sich die Situation gegen das Frühjahr verändert. Polen hat in der letzten Zeit eine wesentliche Annäherung an die Sowjetunion vollzogen. Wohl sind die Verhandlungen Pakets in Moskau noch keineswegs abgeschlossen. Aber die bloße Tatsache, daß derartige auf einen Nichtangriffspakt abzielende Verhandlungen zwischen Warschau und Moskau so kurze Zeit nach der Ermordung Wolkows und der daraus resultierenden Gereiztheit zwischen beiden Staaten überhaupt zustande kommen konnten, ist sympathisch für die neue Lage im Osten. England hat sicherem Vernehmen zufolge den polnischen Bemühungen um einen Ostbund, der nach der ursprünglichen polnischen Konzeption Polen, die Randstaaten und die Sowjetunion umfassen sollte, wohl oder übel seine Zustimmung geben müssen, um nicht Gefahr zu laufen, den Anschluß an Warschau gänzlich zu verlieren. Zugeständnisse an Deutschland in der Ostgrenzenfrage müßten in diesem Zusammenhang natürlich den englischen Einfluß in Polen tödlich treffen. Mittlerweile hat die polnische Politik aber eine neue Wendung genommen. Der Plan, einen Balkenbund unter polnischer Führung zustande zu bringen, ist an dem Widerstande Belgiens gescheitert, das seinerseits an der engeren Verknüpfung Deutschlands mit der Sowjetunion auf dem Wege über die Baltischen Staaten

interessiert ist. (Gewisse Voraussetzungen für eine solche Entwicklung sind durch den lettisch-russischen Handelsvertrag der Lettland ein bestimmtes Einfuhrkontingent einräumt — ein Ziel, das für Deutschland gleichfalls erstrebenswert wäre — gegeben.) Die polnische Außenpolitik steht im Begriffe, einen Gegenzug zu tun und wird versuchen, eine engere Zusammenarbeit auf der Linie Berlin—Warschau—Moskau herbeizuführen. Sicheren Nachrichten gemäß soll die polnische Delegation nach dieser Richtung hin im Verlaufe der Genfer Besprechungen bei dem deutschen Außenminister sondieren.

Die englische Außenpolitik in Osteuropa hat also keine Veranlassung, mit der Gestaltung der Lage im gegenwärtigen Stadium zufrieden zu sein. Dies umso weniger, als auch Frankreichs Stellungnahme gegenüber der Sowjetunion aufrecht zu erhalten, schon um eine Verstärkung des deutschen Einflusses im Osten abzuwehren, ja, bei gegebener Gelegenheit einen antideutschen Block im Osten herzustellen zu können. Wenn England trotz alledem seine Bemühungen um Deutschland fortsetzt, so spricht dabei zum mindesten die Nebenabsicht mit, durch eine scheinbare Intimität zwischen London und Berlin in Moskau Mißtrauen gegen die deutsche Aufrichtigkeit zu säen und so möglicherweise einen Teilerfolg zu erzielen, ohne selbst irgendwelche Opfer bringen zu müssen. Daneben kommt aber den englischen Bemühungen eine über die Ostfrage hinausgehende Bedeutung zu. Angesichts der Verschlechterung der Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten legt man im englischen Außenamt Wert darauf, gegenüber Washington mit einer möglichst geschlossenen Front der europäischen Großstaaten operieren zu können. Man will Amerika vor Augen führen, daß eine Selbstverteidigung der europäischen Wirtschaft unter britischer Führung in den Bereich der Möglichkeit fällt. Diese neue Linie der englischen Außenpolitik kann unter dem Gesichtspunkt einer Neuaufrollung der Kriegslastfrage — und damit auch des Dawesplanes — durch England in absehbarer Zeit von großer Bedeutung werden.

Was Polen in Genf vorschlagen will.

Genf, 5. September. Von maßgebender polnischer Seite wird heute zu den vielerörterten polnischen Vorschlägen zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes folgende Mitteilung gemacht:

„Die polnische Delegation wird in der Vollversammlung des Völkerbundes den Antrag zu einer Entschließung einbringen, nach der sämtliche Mitgliedsstaaten des Bundes die feierliche Verpflichtung auf sich nehmen, im Falle von Differenzen untereinander nicht zu kriegerischen Maßnahmen zu schreiten.“

In dieser Resolution soll jedoch keinerlei Bestimmung über Sanktionsmaßnahmen oder obligatorische Schiedsgerichtsregelung aufgenommen werden. Die Absichten der polnischen Regierung gehen darauf hinaus, einen angreifenden Staat außerhalb des Gebietes zu stellen.

Diese Resolution soll bei ihrer Annahme als Basis für den Abschluß weiterer internationaler Sicherheitsverträge dienen. Zweifelslos beabsichtigt die polnische Regierung hiermit ein künftiges Ostlocarno mit Deutschlands Einschluß vorzubereiten. Von deutscher Seite muß nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß deutscherseits eine Garantieverpflichtung der gegenwärtigen Westgrenze Polens unter keinen Umständen als Diskussionssthema anerkannt werden kann.

Von offizieller englischer Seite wird zu den polnischen Vorschlägen von neuem erklärt, daß die englische Regierung Vorschlägen, ob sie einen neuen Sicherheitspakt oder lediglich auch nur eine Entschließung darstellen, nicht zustimmen könne, wenn in ihnen nicht in irgendeiner Form die Gedankengänge des Londoner Protokolls enthalten sind.

Von baltischer Seite wird betont, daß die Randstaaten keinerlei Verpflichtungen eingehen würden, die von der Sowjetregierung als eine Gefährdung der Beziehungen zwischen den Randstaaten und der Sowjetunion aufgefaßt werden könnten. Das Bestreben der Randstaaten geht sogar dahin, mit der Sowjetunion Neutralitätsverträge abzuschließen. Dieser Weg sei bereits beschritten worden und die Randstaaten würden ihn auch weiter verfolgen. Verpflichtungen, die diese Politik hindern würden, müßten von seiten der Randstaaten von vornherein abgelehnt werden.

Die Aufnahme des polnischen Planes eines Ost-Locarno in Genf.

London, 6. September. Bertinauz berichtet dem Daily Telegraph aus Genf: Chamberlain und Briand stimmen anstehend darin überein, daß der Vorschlag für ein Ost-Locarno nur mit Zu-

stimmung und selbst Unterstützung Dr. Stresemanns in Angriff genommen werden könnte. Aus diesem Grunde habe Briand, wie berichtet werde, Mißfallen über den Schritt der Warschauer Regierung ausgedrückt, und sei sogar so weit gegangen, zu erklären, daß er einen solchen Plan seit langem im Sinne gehabt habe und jetzt erklären müsse, daß seine eigenen Pläne gefährdet würden. Bertinauz teilt mit, die polnische Regierung habe im Juni d. J. nach Paris ein Memorandum geschickt, das anempfiehlt, daß die Rheinlandsfrage benutzt werden solle, um den Abschluß eines „Welche-„-ates“, der dem Rheinlands-Pakte in den Locarnoverträgen analog sei, herbeizuführen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien wird sich niemals zu einer Garantie der unsicheren Grenzen Ost-Europas verpflichten.

Zusammenkunft Chamberlain—Briand.

Genf, 6. September. Im Laufe des gestrigen Abends hat eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand stattgefunden. Obgleich über diese Unterredung das übliche Stillschweigen bewahrt wird, besteht doch Grund zu der Annahme, daß hierbei in erster Linie die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen, sowie die Aktion der polnischen Regierung zur Herbeiführung eines Nichtangriffspaktes zur Sprache gelangt sind. Es verlautet ferner, daß in der Unterredung darauf hingewiesen worden ist, daß der Vorschlag der polnischen Regierung lediglich als eine Anregung im Rahmen der gesamten Abrüstungsdebatte in der Vollversammlung zur Erörterung gelangen könnte.

Die Veränderungen in der französischen Besatzungsarmee.

Paris, 6. Sept. Wie Journal berichtet, wird auf Grund der Herabsetzung der französischen Effektive-Bestände im Rheinland das Hauptquartier des 33. Korps, der Generalkommando der 17. Maschinengewehr-Halbbrigade und das 10. und 12. Maschinengewehr-Bataillon am 25. Oktober aufgelöst werden. Gleichzeitig soll zurückgezogen werden das Hauptquartier der 41. Infanterie-Division und der Stab nach Besancon, sowie das 52. Pionierbataillon nach Loul verlegt werden.

Clémenceau im Sterben?

Berlin, 5. September. Nach einem Telegramm des Europadienstes der „United Press“ liegt der frühere französische Ministerpräsident Clémenceau, der am 28. September 86 Jahre alt sein würde, im Sterben. Er habe in der letzten Nacht einen schweren Anfall von Herzschwäche gehabt, so daß jetzt ständig mehrere Ärzte an seinem Krankenlager wärlten.

Ein neuer Flugzeugtyp.

Bremen, 5. September. Auf dem Flughafen Bremen wurde heute abend von Direktor Wulf der Focke-Wulf-Flugzeugbau-G. m. b. H. ein neuer Flugzeugtyp eingeflogen, der eine vollständige Neuheit auf dem Gebiete des Flugzeugbaues darstellt. Bei diesem Flugzeug, der Focke-Wulf-Ente, liegen nämlich die großen Tragflächen rückwärts, während Schwanzflügel und Steuer dorn angeordnet sind. Diese neuartige Konstruktion soll ein Ueberfliegen des Flugzeuges bei Start und Landung unmöglich machen und überhaupt bei Fehlen des Piloten die Gefahr von Abstürzen sehr erheblich vermindern. Der heutige Flug zeigte die Stabilität des neuen Flugzeugtypus in eindruckvoller Weise.

Die militärische Ausbildung der englischen Jugend.

Von Dr. Herbert Trember.

Im Zeichen vermehrter Rüstungsanstrengungen so vieler Staaten und der praktischen Ergebnislosigkeit der diesjährigen Drei-Mächte-Konferenz in Genf verlohnt es sich, einen kurzen Ueberblick über das Wesen und die Organisation militärischer Jugendausbildung in England zu gewinnen, einem Lande, dessen Bevölkerung aus ihrer antimilitaristischen Gesinnung beinahe vollständig vor dem Kriege kein Hehl zu machen pflegte. Noch in aller Erinnerung steht die beschleunigte Demobilisierung des englischen Volksheres und die Wiedereinführung des Söldnerwesens. Am 1. April 1920 waren alle auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht Einberufenen entlassen. Alt-England begann nach erprobtem Muster sofort mit der Errichtung des regulären Berufsheeres, des traditionellen „Expeditionstrops“, sowie der sog. „Territorialarmee“. Dem Expeditionstrops ist der

fehle in die Stadt. Er brachte die Reichweite von 6000 Mann mit. Die Stadt war mit ausgefüllt. Dann die...
Eine stündliche Zeit...
keine eine der glücklichen...
so werden sie sich...
Gefahren...
Wohl...
Krieg...
Wohl...
Krieg...
Wohl...
Krieg...